

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger

für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7 gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Gratiobeflage „Märkisches Heim“): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pf. bei Bestellung durch die Boten.
Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Ueber die Handwerkerkonferenz.

welche vor kurzem in Berlin im Reichsamt des Innern tagte, sind alsbald nach Schluß derselben in einem Theil der Presse sehr ungünstige Nachrichten verbreitet worden, wiewohl allen Theilnehmern Stillschweigen auferlegt war. Die Konferenz sollte vollständig ergebnislos verlaufen sein und die Handwerker sehr entmutigt haben. Glücklicherweise hat sich auf dem am letzten Sonntag und Montag in Bonn abgehaltenen 11. rheinischen Handwerker-Delegirtenkongress herausgestellt, daß die Dinge doch nicht so ungünstig stehen, die Teilnehmer vielmehr den Eindruck von den besten Absichten der Regierung gewonnen haben und bestimmt auf gesetzgeberische Maßregeln hoffen. Näheres erfahren wir allerdings nicht das Mindeste und für Uebelwollende liegt die Behauptung nahe, man habe die Handwerker mit schönen Redensarten abgeseigt. Die nicht eben imponirende Geheimlichkeit leistet dem Zweifel Vorschub. Die Regierungsvertreter haben nichts versprochen wollen unter Berufung auf die Entscheidung des Kaisers. Wenn das so fort geht und die Regierung, statt feste Stellung zu nehmen, selbst nicht weiß, was sie will, solange der Kaiser nicht gesprochen hat, werden wir wohl bald fragen müssen, wozu wir denn überhaupt noch verantwortliche Minister haben. Zu hoffen bleibt, daß die Regierung wenigstens in der für den Kaiser bestimmten Denkschrift die Anschauungen und das Wohlwollen zur Geltung bringt, welche ihre Vertreter bei der Konferenz befundet haben sollen. Die Hauptfrage, um welche die Verathung sich drehte, war der Befähigungsnachweis. Schon 1889 hat sich im Reichstag eine, wenn auch schwache Mehrheit für den Befähigungsnachweis ausgesprochen, wie ihn das Centrum und die Konservativen beantragt hatten. Im Anfang des Jahres 1890 fand ein gleicher Antrag mit 130 gegen 92 Stimmen Annahme.

Die Mehrheit des neuen Reichstages würde ohne Zweifel auch dafür sein. Die Regierung hat damals keine Stellung genommen. Ob der Befähigungsnachweis für so zahlreiche Gewerbe vorgeschlagen werden wird, wie der Antrag wollte, ist auch zu bezweifeln. Man hat sich auf der Konferenz auch eingehend mit dem Befähigungsnachweis in Oesterreich beschäftigt. Dort hat derselbe zu manchen unerquicklichen Streitigkeiten geführt, namentlich, weil die Abgrenzung der einzelnen Handwerke schwierig, wenn nicht unmöglich ist. Diese Erfahrung lehrt, daß man bei Ausfertigung des Befähigungsnachweises nicht zu sehr spezifizieren darf, vielmehr für verwandte Handwerke vielfach zugleich wird prüfen und reif befinden müssen. Namentlich wenn man den Befähigungsnachweis nicht auf den selbständigen Gewerbebetrieb in den Städten beschränken will, muß man unter Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse Tischler und Zimmermann, Schlosser und Schmied u. unter ein Handwerk fassen. Wären möchten wir davon, sich von dem Befähigungsnachweis besonders viel zu versprechen. Dem Pfuschertum kann ja in etwa das Geschäft gelegt werden; aber wie viel Nachtheil hat denn jetzt der wirklich tüchtige Handwerker von dem Pfuschern? Seine wahre Gefahr liegt in dem Großbetriebe und in der Fabrik. Was will der geprüfte Schuhmachermeister gegen die Konkurrenz der Schuhwarenfabrik ausrichten? Diese Konkurrenz kann man durch keinen Befähigungsnachweis beseitigen.

Einen durchgreifenden Erfolg könnte derselbe nur dann haben, wenn die Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden beschränkt, jedem ein bestimmtes Arbeitsgebiet gesichert und vorbehalten, und der Fabrikbetrieb durch das Verbot, an jedem beliebigen Orte Verkaufsstellen zu errichten oder einem Kaufmann den Vertrieb bestimmter, dem geprüften Handwerksmeister vorbehaltenen Erzeugnisse zu übertragen, dahin geleitet würde. An so etwas ist in unserer Zeit aber nicht mehr zu denken. Demnach wird der Befähigungsnachweis wesentlich nur den Handwerken in kleinen Orten und auf dem Lande etwas nützen. Dort ist er gewiß auch als Zielpfeil anzusehen zu wünschen, nur wird dem gesammten Handwerksstand damit nicht geholfen sein. Ob alle Handwerker, die jetzt so eifrig für den Befähigungsnachweis eintreten, geneigt wären, für ihre Person ihn zu erbringen, für alle Geschäfte, die sie jetzt betreiben, wollen wir dahin gestellt sein lassen. So viel bekannt, hat sich die Handwerker-Konferenz auch mit der Stärkung des Innungswesens beschäftigt. Auf diesem Wege wird eher etwas für den ganzen Stand zu erreichen sein. Seine Hauptschwäche liegt doch darin, daß der Einzelne gegen die mächtige Konkurrenz des Kapitals nicht aufbieten kann. Hier ist Hilfe nur zu schaffen durch politische, corporative Gliederung des Standes, welche die genossenschaftliche Ausbildung des Betriebes mit dem Großkapital angewandten Mitteln ermög-

licht, also den Einzelnen in den Stand setzt, sich aller Maschinen, Erfindungen etc. ebenso zu bedienen, wie der Fabrikant. Durch schrittweise Ausdehnung der Innungsvorrechte und Unabhängigmachung von dem jetzt vorgesehenen discretionary Erweisen der Behörden wird man diesem Ziele zustreben müssen. Berechtigt ist auch das Verlangen nach Errichtung von Handwerkerkammern, damit die wahren Interessen und Wünsche durch diese direkt in amtlicher Form zum Ausdruck kommen und nicht erst durch den Mund der Handelskammern, denn die Interessen des Handelsstandes decken sich keineswegs immer mit denen des Handwerkerstandes.

Bundschau.

* Wir können konstatieren, daß in mehreren Städten Württembergs die Brodpreise bereits einen Abschlag erfahren haben und zwar einen Abschlag auf den Stand vor der angeblichen Theuerung. Von letzterer ist in Württemberg wenig die Rede gewesen, kein Mensch hätte sich um die Sache gekümmert, wenn nicht in den Gemeinderäthen einiger Städte die demokratisch gesinnten Mitglieder gelaunt hätten, der Sache sich bemächtigen zu sollen. Der Ausschlag des Brodes war zudem in Württemberg ein mäßiger, was sogar der Reichstagsabgeordnete Dietz in der sozialistischen Protestversammlung in Stuttgart zugeben mußte. So gleichgültig läßt die Leute das mit dem Aufwand der höchsten sittlichen Entrüstung zu agitatorischen Zwecken betriebene Gerücht und Geschrei von einem Nothstand, daß sie von einer Erörterung, inwieweit ein solcher bestünde oder nicht, gar nichts hören wollen. Die von Seite der demokratischen Partei nach Stuttgart ausgeschickte Protestversammlung kommt jetzt, wo ein Brodabschlag zu konstatieren ist, vollends post festum. Die Sozialisten waren so klug, wenigstens den Zeitpunkt des Ausschlags zu wählen, um in Entrüstung über die Politik der Reichsregierung zu machen.

Der Londoner „Daily Graphic“ veröffentlicht aus der Feder des Amerikaners Bonnew-Bigelow eine Abhandlung über Kaiser Wilhelm II. und seinen Einfluß auf die Weltgeschichte, welche, trotz aller Sympathiebeweise für den Kaiser, eine so trübe Zukunft deutscher Verhältnisse zeigt, daß sie in dieser letzteren Beziehung den Widerspruch förmlich herausfordert. Ihrer Unmöglichkeit werden besonders auffallend sind die Bemerkungen Bigelows über die Entlassung Bismarcks. Er rät: „Bismarck hatte die Mächte seiner Macht so sehr gepöppelt, daß Niemand mehr im Ausland ohne seine Erlaubnis frei athmen konnte. Kein Staat durfte eine Regierungsmassregel kritisieren, ohne die Mächte Bismarcks berühren zu müssen. Richter und Advokaten, Beamten aller Klassen, sogar Lehrer, Geistliche und Universitäts-Professoren mußten entweder Bismarckianer sein oder sonst alle Gebanten auf Beförderung ausgeben. Die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten war zur Farce geworden und die bedeutendsten Gelehrten wurden gerichtlich verfolgt, wenn sie Bismarcks Unfehlbarkeit in Frage zogen. Man durfte nicht länger nach der Wahrheit forschen, sondern mußte die Bismarckischen Lehren annehmen. In 10 Jahren hatte Bismarck Deutschland zu dem Gläubigen befehrt, daß Schussoll, Staatssozialismus und Aristokratische Colonien für die Wohlfahrt des Reiches unerlässlich wären. Keine dieser drei Doctrinen wäre je zur Annahme gelangt, wenn eine freie Erörterung derselben in der Presse, wie im Volk hätte stattfinden können.“ So viel Worte, so viel Dummheiten oder geistige Unverfehlungen. Niemals ist wohl weniger Terrorismus, denn anders kann der angeblich auf Freie, Beamte, Gelehrte u. s. w. ausgeübte Druck nicht genannt werden, verstanden worden als zu Zeiten des großen Königs, das zeigt die Opposition, die ihm während seiner Amtszeit in einer oft alles Maß überschreitenden Form entgegenstand. Die Vorurtheile, welche der Amerikaner Bismarck zum Schluß noch macht, bezeugen eine wahrhaft kindliche Rohheit und reine Unwissenheit. Bismarck war auch kein Schutzvater sans phrase, ebenso wenig Staatssozialist und noch weniger Aristokrat. In allen drei Punkten avanc, wie alle Welt weiß, nicht er dem deutschen Volke seine Prinzipien auf, sondern er ließ sich durch die Zeitströmung, durch praktische Erfahrung in Wege lenken, die den von ihm zuerst eingeschlagenen somit entgegengeleitet liefen. Aber der Kurs, den Bismarck in den letzten Jahren auf den erwähnten Gebieten nahm, wird auch von der heutigen Regierung eingehalten, ja, man legt die Fahrt sogar in einem, wie man in vielen Kreisen meint, viel zu beschleunigten Tempo fort. Wir haben es wieder einmal mit einem jener ebenso unmotivierten, als doppelhaften Angriffe auf die Person Bismarcks zu thun, die in Spalten der freisinnigen Presse so gerne Verbreitung finden. Wenn übrigens der „Daily Graphic“ Herrn Bigelow den Amerikanischen Freund des Deutschen Kaisers nennt, so muß man bitten: Gott schütze den Kaiser vor solchen Freunden!

* Die Frage der Organisation der Behörden für die Wasserwirtschaft hat dem Vernehmen nach neuerdings das preussische Staatsministerium beschäftigt. Dasselbe soll sich dahin schlüssig gemacht haben, von der Einrichtung von Strombauehörden mit Polizei- und Zwangsbefugniß abzusehen. Dagegen sollen administrativ-technische Stromämter für die größeren Flußgebiete eingeführt werden, denen als Aufgaben die Prüfung aller größeren wasserwirtschaftlichen Anlagen sowie die Aufsicht über

die Ausführung derselben und die Beobachtung der geamten wasserwirtschaftlichen Verhältnisse des Stromgebietes zufallen würden.

* Zur Hebung des französischen Abjages auf dem Weltmarkt hatten die Organe der Industriellen und Kaufleute schon vor Jahren zuständigen Ortes darauf gedrungen, daß den französischen Diplomaten und Konsuln im Auslande von ihrer vorgelegten Behörde zur Pflicht gemacht werde, den Interessen des französischen Exporthandels durch Ertheilung umfassender und eingehender Information über alle einschlägigen Verhältnisse der Länder oder Städte, wofolbst sie stationirt wären, an die Hand zu gehen. Diese Bemühungen hatten indessen nur theilweisen Erfolg, da das gewünschte informationelle Material zwar im Auswärtigen Amte einging, aber infolge des schleppenden und umständlichen bureaukratischen Geschäftsganges für die Industriellen und Kaufleute nahezu unbenutzbar blieb. Wiederholte Schritte der Exportinteressenten haben nun eine bessere Wirkung geübt. Der Handels- u. Minister Jules Roche ließ dieser Tage sämtlichen Handelskammer-Vorsitzenden eine Benachrichtigung zugehen, in welcher er ihnen mittheilt, daß er mit dem Minister des Auswärtigen sich über spezielle Maßnahmen verständigt hat, dahingehend, daß den Industriellen und Handelsreisenden alle Aufschlüsse über auswärtige geschäftliche Konjunkturen und Platzverhältnisse möglichst ungekürzt zugeflossen werden sollen. Der Minister erhofft von diesem Verfahren eine weitgehende Erleichterung und Vervielfältigung der Beziehungen des französischen Exporthandels zu den Auslandsmärkten.

* Ueber die letzte englische Volkszählung werden Mittheilungen bekannt, die nichts weniger denn erfreulich und ganz unerwartet sind. Danach hat die Bevölkerung in den zehn Jahren, die zwischen dieser und der letzten Volkszählung liegen, nicht zugenommen. Man hatte entschieden auf eine Zunahme gerechnet und danach Aufstellungen über das Sterblichkeitsverhältniß gemacht. Diese sind, wie sich jetzt herausstellt, zu niedrig gewesen. Die vermittelte Bevölkerungsziffer weicht bei manchen Städten nicht unerheblich von dem wirklichen Stand ab. Liverpool hat 517 116, mit dem vermittelten Zuwachs war die Bevölkerungsziffer aber auf 620 000 angelegt worden, London hat 4 211 000, vermittelte wurden 4 492 000, Manchester hat 505 000 (526 000), Birmingham 429 000 (470 000). Sofern der Zuwachs mit dem vorigen Jahrzehnt gleichen Schritt gehalten hätte, würde er für die Städte mit über 80 000 Einwohnern über 10 Millionen betragen haben, in Wirklichkeit beträgt er aber nur 9 388 441. Das Sterblichkeitsverhältniß erhöhte sich von 28,7 auf 30,6 pro Tausend. — In Irland hat sich ein Zurückgang von 5 174 836 auf 4 706 162, also um fast ein Zehntel, ergeben. Die Insel hat jetzt kaum halb so viel Bewohner, wie im Jahre 1840, und wenn der Zurückgang gleichmäßig anhält, wird Irland um das Jahr 2000 von Bewohnern entblößt sein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Juli. Unter Kaiser hat am 25. Gedentage der Schlacht von Königgrätz auf der Grabsstätte seines hochseligen Vaters Kaisers Friedrich einen Vorbezug mit den preussischen Farben und der kaiserlichen Cuirasse niedergehen lassen.

— Fürst Bismarck wird, wie verlautet, in den nächsten Tagen seinem Stammsitz Schönhausen einen etwa achtstägigen Besuch abstaten; von dort beabsichtigt der Fürst zur mehrwöchentlichen Kur nach Kissingen zu reisen.

— Probemobilisierungen sollen, sicheren Vernehmen nach, bis zum Beginn der Übungen in größeren Verbänden nach und nach bei sämtlichen Regimenten der Gardebavallerie durchgeführt werden. Nachdem zunächst bekanntlich das erste Garde- u. 1. Regiment, sowie das Garde- u. 1. Regiment in den Mobilisierungs- und Anmarsch verlegt war, gelang es in zweiter Linie beim Regiment der Garde du Corps, welches am Mittwoch in kriegsmäßiger Ausrüstung einen Übungs-marsch bis Baaren a. d. Müritzersee unternahm, von dem es erst Abends 10 Uhr zurückkehrte, am Donnerstag Morgen 5 Uhr schon wieder auf Spandau zu auszurücken. Auch dieses Regiment ist durch Mobilisierungen von Mannschaften der beiden hiesigen Gardebataillionen. Bei seinem Übungs-marsch am Mittwoch Nachmittag wurde es von furchtbarem Gewittersturm und Regen überhäuft und hat dadurch die Kriegsgarnitur, insbesondere die neuen, weichen Stiefel, fast gelitten.

— Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes hat Normalübungen für die Kriegervereine aufgestellt, welche der preussische Minister des Innern im Einklang mit dem preussischen Kriegsminister unter dem 17. v. M. im „Mitt.-Blatt“ für die innere Verw.“ mit dem Vermerk zur Kenntniß bringt, daß es den einzelnen Vereinen vorbehalten bleibt, bei Annahme dieser Übungen denselben solche Bestimmungen, welche nach den örtlichen oder sonstigen besonderen Verhältnissen etwa für erforderlich erachtet werden, hinzuzufügen.

— Dem „Centralbl. der Bauern.“ zufolge ist die Frist für die Einreichung der Entwürfe zum engeren Wettbewerb um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin, welche ursprünglich auf den 1. April d. J. festgesetzt war und dann auf den 1. Juli verschoben wurde, neuerdings bis zum 15. August verlängert worden. Die eingehenden Entwürfe sollen seiner Zeit im Lichthof des Zeughauses in Berlin ausgestellt werden.

Schwedt, 4. Juli. In der Nacht von Freitag zum Sonnabend brach auf dem Heuboden des Stalles der 5. Eskadron des Dragonerregiments in Schwedt Feuer aus. In einem Augenblick stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Zunächst galt es, die im Stalle untergebrachten Pferde, circa 120 Stück, zu retten. Mit Ruhe und Besonnenheit wurden die nächsten Pferde hinausgeführt und dann die übrigen losgepöppelt, da man das Durchbrechen des brennenden Daches befürchten mußte. Trappweise sorgten die Pferde in wilder Aufregung in die dunkle Nacht hinein. Selbst in zwei Meilen von der Stadt entfernten Dörfern wurden einzelne Pferde bemerkt. Die älteren Jahrgänge kehrten meist von selbst zurück, die jüngeren Remonte dagegen mußte erst von den ausgeschickten Patrouillen aufgeführt und zurückgebracht werden. Den umfänglichen Anordnungen ist es zu verdanken, daß durch das Feuer ein Verlust an Menschenleben und Pferden nicht stattgefunden hat.

München, 6. Juli. Der Generaldirektor der bayerischen Staatsbahnen Schnorr von Carolsfeld macht amtlich bekannt, daß die Ursache der Eggenlocher Entgleisung mit Sicherheit noch nicht festzustellen ist, jedenfalls aber mit der am 2. Juli vorgenommenen Verchiebung des Hauptgleises der Station Eggenlocher und schädlichen Einflüssen betriebl. Regengüsse zusammenhängt, sowie damit, daß trotz der zum langjam Jahren gegebenen Signale die Fahrgeschwindigkeit des Zuges nicht gehörig gemindert worden ist. Die Vorpass-Maschine blieb auf dem Gleise, wahrscheinlich trat die zweite Maschine zwei aus den Schienen. Entgleist sind 2 Gepäckwagen und 13 Personenwagen, sämtlich erheblich beschädigt. Todt ist Frau Dupont (Berlin), verwundet sind 3 Männer, 10 Frauen und 2 Knaben, meistens nicht gefährlich. Der Verkehr auf der Strecke ist seit gestern wieder frei. Laut Bericht des Bamberg-Bahnhofs sei die Prognose bei allen Verletzten eine günstige, dieselben befinden sich relativ wohl; selbst Herr Bode (Berlin) sei gegenwärtig außer Lebensgefahr.

Bamberg, 6. Juli. Alle im hiesigen Krankenhaus und im Hotel Erlanger Hof untergebrachten 14 Verletzten von dem Eggenlocher Eisenbahnunfall befinden sich außer Lebensgefahr; eine der verwundet gewesenen Damen ist abgestorben.

Strasbourg i. E., 6. Juli. Bei den gestrigen Wahlen zum Gemeinderath wurden unter 36 zu wählenden Mitgliedern 27 der bisherigen Vertreter, unter diesen der Bürgermeister Bach, meist mit großer Mehrheit und ohne Gegenkandidaten wiedergewählt. Im dritten (deutschen) Bezirk, in welchem vor 5 Jahren 7 altdeutsche Candidaten glänzend durchdrangen, wurden heute nur 5 sofort gewählt; infolge gänzlicher Uneinigkeit waren die Stimmen auf eine Menge verschiedener Kandidaten zerplittert. In diesem Bezirke, wo unter 3700 Wählern mehr als 2000 Altdeutsche sind, ist also eine Nachwahl erforderlich. Die Sozialdemokraten waren in allen Bezirken der Innenstadt aufgetreten und erzielten etwa 1000 Stimmen.

Wien, 5. Juli. Bei den Gemeinderathswahlen wurden 6 Altdeutsche und 10 Einheimische gewählt. 16 Stichwahlen sind erforderlich. Der Bürgermeister Palm ist wiedergewählt. Der Wahlkampf war sehr heftig.

Ein neues sozialdemokratisches Programm.

Der Monitor der Sozialdemokraten, der Berliner „Vorwärts“, veröffentlicht heute den Entwurf eines neuen Programms, der dem am 10. October nach Erfurt einberufenen Parteitag zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Derselbe lautet:

Die Trennung der Arbeiter von den Arbeitsmitteln — Grund und Boden, Bergwerken, Gruben, Maschinen und Werkzeugen, Verkehrsmitteln — und deren Uebertragung in den Alleinbesitz eines Theiles der Gesellschaftsglieder hat zur Spaltung der Gesellschaft in zwei Klassen, die arbeitende und besitzende, geführt.

In den Händen ihrer Aeltern sind die gesellschaftlichen Arbeitsmittel zu Mitteln der Ausbeutung geworden. Die hierdurch bedingte ökonomische Unterwerfung der Arbeiter unter die Besitzer der Arbeitsmittel, d. h. der Lebensquellen, ist die Grundlage der Knechtschaft in jeder Gestalt: des gesellschaftlichen Elends, der geistigen Verkümmern, der politischen Abhängigkeit.

Unter der Herrschaft dieser Ausbeutung nimmt die Anhäufung des durch die Ausgebeuteten erzeugten Reichthums in die Hände der Ausbeuter — der Kapitalisten und Großgrundbesitzer — mit wachsender Geschwindigkeit zu. Immer ungleicher wird die Vertheilung des Arbeitsprodukts zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, immer größer die Zahl und immer unsicherer die Lebenslage der proletarischen Arbeiter, immer härter der Kampf gegen die übermächtige Herrschaft der Kapitalisten, immer erbitterter der Klassenkampf, welcher die moderne Gesellschaft in zwei feindliche Heere trennt und das gemeinliche Merkmal aller Anarchien ist.

Die im Welten der kapitalistischen Produktion begründete Planlosigkeit erzeugt jene immer länger andauernden Krisen und Arbeitslosigkeiten, welche die Lage der Arbeiter noch verschlimmern, durch den Ruin der häßlichen und ländlichen Mittelstände — der Kleinbürger und Kleinbauern — den Abgrund zwischen Besitzenden und Besitzlosen erweitern, die allgemeine Unsicherheit zur Normalzustand der Gesellschaft erheben und den Verelern, daß die Klasse der Aeltern der gesellschaftlichen Arbeitsmittel den Beruf und die Fähigkeit zur wirtschaftlichen und politischen Führung verloren hat.

Die im Welten der kapitalistischen Produktion begründete Planlosigkeit erzeugt jene immer länger andauernden Krisen und Arbeitslosigkeiten, welche die Lage der Arbeiter noch verschlimmern, durch den Ruin der häßlichen und ländlichen Mittelstände — der Kleinbürger und Kleinbauern — den Abgrund zwischen Besitzenden und Besitzlosen erweitern, die allgemeine Unsicherheit zur Normalzustand der Gesellschaft erheben und den Verelern, daß die Klasse der Aeltern der gesellschaftlichen Arbeitsmittel den Beruf und die Fähigkeit zur wirtschaftlichen und politischen Führung verloren hat.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt demgemäß die Umwandlung der Arbeitsmittel — Grund und Boden, Bergwerke, Gruben, Maschinen und Werk-

zeuge, Verkehrsmittel — im Gemeineigentum der Gesellschaft, und die Umwandlung der kapitalistischen Produktion in sozialistische Produktion; eine Umwandlung, für welche die kapitalistische Gesellschaft selbst die materiellen und geistigen Bedingungen geschaffen hat und weiter schafft, und durch welche allein die Befreiung der Arbeiterklasse, und mit ihr die Befreiung aller Gesellschaftsmitglieder ohne Ausnahme verwirklicht wird.

Die sozialdemokratische Partei hat nichts gemein mit dem sogenannten Staatssozialismus, dem System der Verstaatlichung zu fiskalischen Zwecken, das den Staat an die Stelle des Privatunternehmers setzt und damit die Macht der ökonomischen Ausbeutung und der politischen Unterdrückung des Arbeiters in einer Hand vereinigt.

Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein, weil alle übrigen Klassen und Parteien auf dem Boden des Kapitalismus stehen und trotz der Interessentrennung unter sich doch die Erhaltung und Stärkung der Grundlagen der heiligen Gesellschaft zum gemeinsamen Ziel haben.

Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen; mit der Ausbeutung des Volkswirtschafts und der Produktion für den Weltverkehr wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer abhängiger von der Lage der Arbeiter in den anderen Ländern; die Befreiung der Arbeiterklasse ist daher nicht eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe, an der die Arbeiter aller Kulturländer gleichmäßig beteiligt sind. In dieser Erkenntnis ruht und erklärt die sozialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den Klassenbewusstseins aller übrigen Länder.

Die sozialdemokratische Partei kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst, und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. In diesem Befreiungskampf vertritt die Sozialdemokratie, als die Vertreterin nicht bloß der Lohnarbeiter, sondern der Ausbeuteten und Unterdrückten insgesamt, alle Forderungen, Maßregeln und Einrichtungen, welche die Lage des Volkes im Allgemeinen und der Arbeiterklasse im Besonderen zu verbessern geeignet sind.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands tritt deshalb gegenwärtig für folgende Forderungen ein:

1) Allgemeines gleiches direktes Wahl- und Stimmrecht mit allgemeiner Stimmgabe aller über 21 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen. Einführung des Proportionalwahlrechts, Festsetzung der Wahlen und Abstimmungen auf einen Sonn- oder Feiertag. Entschädigung für die gewählten Vertreter.

2) Direkte Teilhabe des Volkes an der Gesetzgebung mittels des Vorschlags- und Vorschlagsrechts. Selbstverwaltung des Volkes in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde. Jährliche Steuerbewilligung, Recht der Steuerbewilligung.

3) Entscheidung über Krieg und Frieden durch die gewählten Vertreter des Volkes. Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts.

4) Abschaffung aller Geheime, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Vereinigung und Versammlung einschränken oder unterdrücken.

5) Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als Privatvereinigungen zu betrachten.

6) Weltlichkeit der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel in allen öffentlichen Bildungsanstalten.

7) Erziehung zu allgemeiner Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere.

8) Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und der Rechtshilfe. Rechtspflege durch vom Volk gewählte Richter.

9) Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Heilmittel.

10) Stufenweise steigende Einkommen-, Kapital- und Erbschaftsteuer für die Befreiung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit unterordnen.

Die soziale Arbeiterklasse fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands:

1) eine wirksame nationale und internationale Arbeiter- und Arbeiterinnenvereinsorganisation auf folgender Grundlage:

a. Festlegung eines höchstens acht Stunden betragenden Normal-Arbeitstages;

b. Verbot der gewerblichen Arbeiten für Kinder unter 14 Jahren;

c. Verbot der Nachtarbeit, außer für solche Industriezweige, die ihrer Natur nach aus technischen Gründen

oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt Nachtarbeit erfordern;

d. eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche für jeden Arbeiter;

e. Verbot des Trudsystems.

2) Ueberwachung aller gewerblichen Betriebe und Regelung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land durch ein Reichs-Arbeitsamt, Bezirks-Arbeitsämter und Arbeitsräte.

3) Gleichstellung der landwirtschaftl. Arbeiter und Dienstboten mit den gewerblichen Arbeitern. Beseitigung der Gefinde-Ordnungen.

4) Sicherstellung des Koalitionsrechts.

Uebernahme der gesamten Arbeiter- und Arbeiterinnenvereinsorganisation durch das Reich, mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung.

Als neu und abweichend sind etwa hervorzuheben: Allgemeines Wahlrecht der Frauen, direkte Anteilnahme des Volkes an der Gesetzgebung durch Vorschlags- und Vorschlagsrecht, internationales Schiedsgericht über Krieg und Frieden, Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken, Weltlichkeit der Schule, Unentgeltlichkeit des Unterrichts, Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Heilmittel. Den Schluß bilden die bekannten Arbeiterforderungen. Was die Hauptbedingungen sind vergessen. Wenn die eigentlichen Forderungen der Sozialdemokratie zur Durchführung gelangen sollen, dann müssen alle Menschen dieselbe Portion Gerechtigkeit haben und alle gleich sein resp. dumm sein, und wer will das benehmen? Wie bei einer Abschaffung aller Steuern und Eigentums von einer stufenweisen Einkommensteuer noch die Rede sein kann, ist auch nicht verständlich.

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Die Revision der Bundesverfassung betr. Einführung der Initiative wurde in der heutigen Volksabstimmung mit 168 308 gegen 116 824 Stimmen, d. h. mit dem Stimmen von 17 1/2 Kantons gegen die von 4 1/2 Kantons angenommen.

Bern, 6. Juli. Das Eisenbahndepartement giebt bekannt, daß die Zahl der Toten beim Unglück in Münchenstein 73, die Gesamtzahl der Verwundeten 131 beträgt. Als vermißt wurden 11 Personen angegeben, von denen nur bezüglich einer Person festgestellt, daß sie mit dem verunglückten Zug gefahren sein könnte.

Cöten, 5. Juli. Bei einer Vergnügungsfahrt des Fahrvereins Osten nach Biel auf der Aare schlug bei Wangen ein Schiff um, wobei gegen 12 Personen ertranken.

Cöten, 6. Juli. Der Unglücksfall auf der Aare erfolgte bei Wangen durch Einschlagen eines Bontons an der Brücke. Das Fahrzeug enthielt gegen 40 Personen, von denen zwei Drittel sich durch Schwimmen retteten. Vermißt werden 11 Personen, nach einer anderen Angabe 14.

Frankreich.

— Das Schwurgericht in Douai hat die Mordführer der bekannten Krawalle in Jourles zu 1-6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Holland.

— Die Regentin Emma hat das Entlassungsgebot des Ministeriums angenommen, welches in Folge des Wahlsieges der Liberalen bei den letzten Kammerwahlen seinen Botschaft auslieferte. Die liberalen Führer sind zur Neubildung des Kabinetts berufen worden.

England.

London, 6. Juli. Der „Standard“ meint, es würde sich anlässlich der Annäherung des deutschen Kaisers in London Gelegenheit zu wichtigen und fruchtbringenden Konferenzen mit der erlauchten Gastgeberin bieten, es würden zwar keine Verträge zu unterzeichnen oder Verhandlungen herbeizuführen sein, es sei indes möglich, daß die in Windsor gewechselten Worte einen ebenso bedeutenden Einfluss auf die Geschichte ausüben würden, wie die in den Staatskanzleien Europas sorgsam aufbewahrten mit Unterschriften versehenen Schriftstücke.

Kaiser Wilhelm begab sich am Montag Vormittag in Begleitung des Herzogs von Cornwall und zahlreicher Stabsoffiziere zu Pferde von Schloss Windsor nach dem Eton College, um die der Freiwilligentruppe angehörigen Burschen zu besuchen. Die jungen Leute empfingen den Monarchen mit lauten Zurufen. Der Kaiser sprach die Erwartung aus, daß, wenn die Freiwilligen je herufen werden sollten, im Ernstfall das Schwert zu ziehen, dies für eine gute Sache geschehen, und die Mannschaften stets denselben Muth und Eifer zeigen würden, welcher den britischen Soldaten stets auszeichnete.

„Still, Carla“, sagte sie ernst. „Wie darf ein Kind zu seinem Vater in solchem Tone sprechen? Das ist nicht artig. — Es ist übrigens Zeit für Euch, zu Bett zu gehen. Sagt dem Papa gute Nacht und Du, Carla, bitte ihn um Verzeihung.“

Die Kleine war bei Noies ernst strafendem Tone in Thränen ausgebrochen. „Es ist doch aber wahr, Fräulein, und Sie haben doch gesagt, daß man nie lügen darf.“

„Gewiß“, entgegnete Noie. „Was der Papa thut, ist aber immer gut und richtig. Du verstehst das nur nicht, weil Du noch ein Kind bist, und deshalb darfst Du auch gar nicht darüber sprechen.“

„Ich glaube nur, Sie wären böse, weil Sie so roth wurden.“ stotterte das Kind und schlich dann zum Vater, der an der geöffneten Thür lehnte und in den dunklen Garten hinabsah. Carla ergriß seine herabhängende Hand und sagte leise: „Gute Nacht, Papa.“ Er hob sie empor und küßte sie zärtlich. „Set nicht mehr böse, Papa“, flüsterte sie, schlang die Arme um den Hals und schmiegte das thränenfeuchte Gesichtchen an seine Wange. „Rein, mein Fräulein, ich bin nicht böse.“ Damit stellte er das Kind wieder auf den Fußboden, aber ohne sich nach dem Zimmer umzuwenden.

Die Kinder waren bereits zur Ruhe gegangen. Der Consul lehnte noch immer an der offenen Thür. Die kalte Abendluft strömte herein und Noie fröstelte. Sie trat näher an den Kamin, wo der Zug weniger zu spüren war. Der Consul schien nichts davon zu bemerken. Da suchte sie endlich das Schweigen zu brechen. „Herr Baron Frohreich ist heute hier gewesen und hat seine Karte abgegeben, da er Niemand zu Hause traf. Wäre es nicht gut, ihn auch aufzufordern, der Weihnachtsfeier auch beizuwohnen?“ Er muß doch eine Einladung erwarten.“

Die Kinder waren bereits zur Ruhe gegangen. Der Consul lehnte noch immer an der offenen Thür. Die kalte Abendluft strömte herein und Noie fröstelte. Sie trat näher an den Kamin, wo der Zug weniger zu spüren war. Der Consul schien nichts davon zu bemerken. Da suchte sie endlich das Schweigen zu brechen. „Herr Baron Frohreich ist heute hier gewesen und hat seine Karte abgegeben, da er Niemand zu Hause traf. Wäre es nicht gut, ihn auch aufzufordern, der Weihnachtsfeier auch beizuwohnen?“ Er muß doch eine Einladung erwarten.“

„Er hat keine Antwort.“ „Er zögert noch über Carlos' kindliche Rede“, dachte Noie. „Ihr Stolz bäumte sich dagegen auf, ihm noch weiter entgegenzukommen, aber ihr Herz sagte ihr unaufhörlich: Er ist unglücklich, und ihr Herz trug den Sieg davon. Sie trat hinter ihn und bat: „Verzeihen und vergessen Sie die kindlichen Worte. Ein Kindermund, der nicht versteht, was er sagt, was er ja, der sie swacht. Dieselben können Sie daher doch nicht verzeihen haben?“

— Kaiser Wilhelm hatte in Gegenwart des Botschafters Graf Hatzfeldt lange Unterredungen mit dem Premierminister.

Am Montag Nachmittag fand in der St. Georgskapelle zu Windsor unter großem Pomp die Vermählung der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, Tochter der Königin Victoria, mit dem Prinzen Albert von Anhalt im Beisein aller anwesenden Fürstlichen statt. Das Brautpaar erhielt zahlreiche Geschenke. Der kirchlichen Cerimonie folgte ein Festmahl.

Die englischen Zeitungen fahren fort, den Besuch des deutschen Kaisers in sehr sympathischem Tone zu besprechen, lehnen aber einen offiziellen Eintritt Englands in den Dreibund ab, da England im Frieden mit allen europäischen Mächten gut Freund sein wolle.

Im Parlament wurde an die Regierung das Ersuchen gerichtet, der Volksvertretung Näheres über die zwischen England und Italien bestehende Verständigung mitzuteilen. Der Unterrichtsminister Ferguson lehnte alle Auskunft hierüber ab, da nach menschlichem Ermessen der Friede auf lange Zeit hinaus gesichert sei.

London, 6. Juli. Zwischen Barmen und Antipar-nelliten kam es gestern Abend wiederum zu einem blutigen Handgemenge auf der Straße von einer Wahl-Vermählung in der Landgemeinde Carlou. Die Barmen trafen ihre Gegner mit Knütteln und Revolvern aus. Einem Manne wurde durch einen Steinwurf der Kopf gebrochen, 13 Personen wurden schwer, 50 leicht verwundet. Barmen erließ einen energischen Protest in den Morgenblättern gegen diese blutigen Vorgänge, in welchem er seine Anhänger zu absoluter Ruhe und Achtung der Wahlfreiheit aufforderte.

London, 6. Juli. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Sydney von heute, auf dem von einer Reise nach den Südpazifik dorthin zurückgekehrten englischen Kreuzer „Corbelli“ seien, während die Mannschaften am 28. Juni Schießübungen mit einer 6 Cm. Kanone ausübten, bei dem siebenten Schusse der Verschlussbolzen und das Geschütz in tausend Stücke zerfallen. Drei Offiziere und drei Matrosen seien sofort todt geblieben, ein Matrose bald darauf seinen Wunden erlegen. Zwei Seefadetten und zehn Matrosen seien verwundet. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

London, 5. Juli. Nach einer Meldung aus Teheran sind die Ernteaufschichter in den Südpazifikprovinzen schlecht, die Ernte ist durch die Dürre verheert und ein Verbot gegen den Export von Getreide erlassen.

Rußland.

— Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus ist in Jekaterinburg angekommen und herzlich empfangen.

— Die russische Gouvernementsstadt Sefarinoslaw wurde von einem 4 Stunden anhaltenden Wollenbruch überfluthet. Das Wasser stand 5 Fuß hoch in den Straßen. 58 kleinere Häuser, vier Brücken, wurden von den Fluthen fortgerissen. Gegen 50 Personen ertranken, 5 wurden vom Plitz erschlagen. Der Schaden ist enorm, viele brodelnde Familien lagern in den Straßen.

Rumänien.

— Der Liebesroman des rumänischen Kronprinzen Ferdinand ist, wie Botschafter Telegramme melden, zu Ende. Der Prinz hat in Folge der entschiedenen Erklärung des Ministeriums gegen diese Verbindung auf die Hand des Fräuleins Bacarescu verzichtet. Auch die Königin Elisabeth von Rumänien, welche die Verbindung sehr begünstigt hat, hat jetzt darauf verzichtet, in der Angelegenheit noch weitere Schritte zu thun, womit die Affäre also offiziell beigelegt ist.

Persien.

* Ueber die vor etwa 6 Wochen erfolgte Entführung eines jungen englischen Mädchens liegen die folgenden Einzelheiten vor: Fräulein Greenfield, 16 Jahre alt, gehörte dem britischen Unterthanenverbanne an. Sie wohnte mit ihrer Mutter in einem bei So-ai-Bulak in der Provinz Arabistan gelegenen Dorfe, als sie Mitte Mai von persischen Kurden gewaltsam entführt und an die Grenze gebracht wurde. Dort verweilten die türkischen Grenzschützen den Eintritt. Die Mutter richtete sofort eine Beschwerde an den britischen Consul in Tabrez. Da es hieß, das Mädchen sei zum Mohammedanismus übergetreten und freiwillig mit den Kurden gegangen, so ersuchte die britische Gesandtschaft in Tabrez die persischen Behörden, das Mädchen nach Tabrez zu bringen, wo sie von dem britischen Consul vernommen werden sollte. Die persischen Behörden ließen sie nach Tabrez bringen. Da es aber an den nötigen Vorkehrungen fehlte, so ersuchten mehrere hundert Kurden Hrn. Greenfield und brachten sie auf das türkische Consulat in So-ai-Bulak, wo sie gefangen gehalten wird. Da der Consul sie den persischen Behörden nicht ausliefern wollte, so wurde die

Sache an die hohe Pforte gebracht und der türkische Consul in Tabrez angewiesen, dem in Bulak zu befehlen, das Mädchen den persischen Behörden auszuliefern. Hierin hatte der Consul von Tabrez aber seinen Erfolg. Die Kurden feuerten Schüsse auf ihn ab und er mußte sich in das Haus des Gouverneurs flüchten. Die Kurden haben seitdem das türkische Consulat in So-ai-Bulak besetzt und die junge Dame ist noch immer eine Gefangene. Sollten die persischen Truppen Gewalt brauchen, so fürchtet man, daß die Kurden in ganz Persien sich erheben, daß aber das Mädchen getödtet wird.

Amerika.

— Aus Chile wird gemeldet und offiziell bestätigt, daß die Truppen der Revolutionspartei die Stadt Quasco besetzt haben. Die Soldaten des Präsidenten Balmaceda flohen ohne nennenswerthen Widerstand. Präsident Balmaceda läßt sich unerhörte Grausamkeiten zu Schulden kommen, um Geld zusammenzubringen.

Die Frauen der Arbeitgeber.

Wenn wir auch schon zu wiederholten Malen dieses Thema behandelt haben und auf die Arbeit der Frauen der Arbeitgeber bei den großen sozialen Kämpfen hingewiesen haben, so erinnern uns das aus dem Vordrängen stammende Sprichwort: „Wiederholung ist die Mutter der Weisheit“ erneut daran, immer und immer wieder ermahnen aufzutreten. Und ganz besonders kann über die Mitarbeit der Arbeitgeberinnen am sozialen Aufbau der menschlichen Gesellschaft nicht oft genug gesprochen und geschrieben werden. Wiederholung ist es, bleibt die Mutter der Weisheit. Und so wollen wir es uns nicht verzeihen lassen, jene Wahrheiten, die schon oft gesprochen wurden, zu wiederholen, Wahrheiten, die, wenn sie hielten bleiben sollen, täglich eingepreßt werden müssen.

Und zu diesen Wahrheiten gehört in erster Linie auch die, daß an der großen und dringenden Aufgabe der Bewahrung und Befestigung sozialer Eintracht, der Erziehung und Gewinnung der unteren Klassen, der Ueberwindung der Kluft zwischen Besitzenden und Besitzlosen, die Frauen und insbesondere die Frauen der industriellen Unternehmer, zu einer höchst werthvollen Mitarbeit berufen sind, zu einer Arbeit, überdies, die in richtiger Weise nur sie zu leisten vermögen, und ohne welche alle Mühe der Männer ein unvollkommenes Werk bleibt und bleiben wird. Das weiche Gemüth der Frau wird stets das Alltagsleben des Mannes, sobald es in recht weiblicher Anmuth geschieht, ausgleichen.

Bei unserer Frage aber besteht die Arbeit der Frauen in der Mitwirkung bei der Fürsorge für alle diejenigen Seiten des Arbeiterlebens, an welchen das weibliche Element theilhaft ist, also zunächst für dieses selbst. Wir denken hier in erster Linie an die ledigen Arbeiterinnen und an die Anleitung dieser zur Haus- und Hausarbeit, sodann an das häusliche Familienleben, an Kindererziehung, Kinderhygiene, Kinderbewahranstalten und Kindergärten, an Sitten und Sittlichkeit, an den Haushalt, an die Haus- und Kleiderwirtschaft, an den Haushalt, an praktischen und billigen Einkauf von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Feuerungsmaterial etc.

Welchen reichen Segen hierbei eine einzige Frau stiften kann, die nur ein wenig Geduld in der Behandlung der Menschen und besonders der kleinen Leute hat, dafür lassen sich ja manche hellleuchtende Beispiele namhaft machen. Aber leider sind solche Frauen immer noch sehr vereinzelt unter ihren Standesgenossinnen, und die große Mehrzahl hält sich entweder für zu gut für solche Arbeit in der Niederung, oder sie haben überhaupt keine Ahnung davon, daß heute, in diesem wichtigen, schweren und bereits Jahre anhaltenden Kampfe für den inneren Frieden und die Zukunft unserer Gesellschaft, auch die Frau ihren Mann zu stellen und jenen einen höchst bedeutungsvollen Posten auszufüllen hat.

Und doch, wie leicht würde es gerade den Frauen werden, durch Fleiß und Thätigkeit in jenem Sinne nicht nur andere, sondern auch sich selbst zu beglücken, ihr eigenes, sehr oft recht verheißenes und planloses Leben zu einem innerlich reicheren und befriedigteren zu machen. Dann wird bei allen solchen Frauen innerer Seelenfrieden einziehen, gegen welche hohe Licht alle sonstigen Genüsse und Freuden dunkelste Nacht sind.

Wohl ist ja manchmal und vielleicht zum weitaus größten Theile viel Geduld und Nachsicht vonnöthen, aber hier heißt es ausdauern, hier darf nicht ermüdet werden, und am allerwenigsten dürfen gellender Lufthand und entgegengebrachten Mißtrauen die Frauen abhalten, weiter zu arbeiten. Auch hier gilt der alte Spruch: „Es geht nichts über Fleiß.“ Aber nur Geduld, meine verehrten Frauen, einmal muß die gestrenzte Saat doch aufgehen und wie befehlend ist es dann, sich sagen

zu können: mühen und des Lebens g. Dann wird Wert in ed. Männer wir. Um nun so bedarf e. Aufwands v. Fabrikarbeit. Frau anzule. sich wohl m. lichen weibl. schein nicht. sich freileb. chen in eine. man sich ab. sie der Kne. selbst über e. moinen ist. Wie sich nicht obligat. Mädchen bei. gelangt sein. kommenden werden. Es. Sacke das. schäftsähnli. rechter Emf. laubniß zu. wird der W. der gro. treueste Ze. werden. Natürl. Arbeitgeber. anwendbar. wenn gut a. die einzeln.

schließen, d. Gleich dar. jetzt wirt. Die sehr u. derlei lang. sie die Ar. ziehungs- e. nach einl. einmal dur. wiederkomm. lehrsamkeit. hörte ich d. Verusche, si

* Ein. Ausübung. einem vor. worden. durch ein. tiefen Betä. quentlichkeit. die irgend l. selbst ist m. doch des d. schuldigen r. Ein. wung: D. morder an. Schuß, Si. der Wohn. wurden d. gefährlich. wurden d. übertrifft. zu haben. Werfa. einen Ver. Bierfaser. Holz gezei. in mancher. patentirten. Der Papie. gewonnen. wurde und. Wengen vo

Ich habe einst ein Weib mein genannt, das ich un- fähig geliebt. Sie war jung und obgleich nicht eigentlich schön, hatte sie doch solch ein liebreizendes rundes Kinn- geficht, mit schelmischen Grinsen in den vollen Wangen und karbunkelnden braunen Augen, daß sie sich gleich beim ersten Begegnen in mein Herz fahl. Es ging dann in unserer kleinen Liebesgeschichte so glatt und ordnungs- mäßig zu, daß es in der Erzählung wenig poetisch er- scheinen mag. Louise hatte mich trotz meines häßlichen Gesichtes auch lieb gewonnen. So fanden sich Herzen, Hände und Lippen, und die leidertigen Eltern gaben mit Freuden ihren Segen zu unserem Bunde. Nur meine Schwester Chiara Baccini schüttelte bedenklich den Kopf. Ich zählte damals bereits einundzwanzig Jahre, Louise war ein sechzehnjähriges Kind. An ein geistiges Zusammenleben bei diesem Alters-Unterschied nicht zu denken, und daher werde mit meine Ehe auch keine tiefere Befriedigung gewähren können, meinte Chiara. Doch ich lachte über ihre Bedenken. War es doch gerade ihre kindliche Fröhlichkeit, die nicht selten in Uebermuth aus- artete, und ihr reines unberührtes Kinderherz, was mich zuerst zu meiner Braut gezogen. Nach kurzen fröhlichem Brautstande wurde sie mir angetraut und ich betraute mich an der ganzen Fülle meines jungen Glückes. Aber solch Uebermaß an Gefühl, sei es auch das beglückendste, ist auf die Dauer nicht zu ertragen. Wohl ist, daß die Zeit auch darauf mildernd einwirkt. Vom Gefühl allein können wir nicht leben; unser Geist braucht mehr; und kräftigere Nahrung. Aber das wollte Louise nicht ver- stehen. Sie meinte, es sollte immer so fortgehen in diesem überschwenglichen Gefühl. Sie schalt meine Rathseligkeit und wußte dann bei der Verlobung die zärtlichsten, von ihrer Seite thränenreichsten, von der meinen versprechungs- reichsten Rührstücke in Scene zu setzen. Wenn wir allein mit einander waren, verstand sie so herzlich zu lachen und zu scherzen, daß ich mein Loos mit keinem Gott getauscht hätte. Ring ich dann aber einmal an, von dem mit ihr zu sprechen, was meinen Geist beschäftigte, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Ich sagte ihr, wie glücklich es mich machen würde, in ihren leuchtenden Augen langsam das Verständnis auf- zuklären zu sehen für die idealen Fragen und Interessen des Lebens. Wenn ich mich dann mühte, es ihr zu er- klären, dann sah sie mich verwundert an und verstand mich nicht.

Engl. Cheviots & Kammgarn, nadelfertig
reine Wolle, ca. 140 cm. breit & 113.45 p. Meter
bis 8,75 verleiende direkt jedes beliebige Quantum des
Buxin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterauswahl umgebend franco.

Bekanntmachung.
Nach Maßgabe des § 4 des Statuts der Wilhelm-Augusta-Stiftung vom 10. Januar 1880 werden Anträge auf Bewilligung der Mittel bezw. von Beihilfen zur Beschaffung von Confirmations- und würdigen Kindern, welche im kommenden Herbst confirmirt werden, von uns — auf Zimmer Nr. 6 des Rathhauses — bis zum 26. Juli entgegen genommen.
Witten, den 3. Juli 1891.
Die Armen-Deputation.
(S. Vornmann).

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 9. Juli, Vorm. 10 Uhr,
werde ich am Pfandlokal im Gemüthlichen Saale hier:
88 Kisten Cigarren, 33 Kisten Cigars, 20 Kisten Cigaretten, 1 Kiste, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Witten, 7. Juli 1891.
Franzmann,
Gerichts-Vollzieher.

Räse.
Holtz-Solländer, Ctr. 26 M.
Holtz-Edamer, Ctr. 32 M.
ab hier gegen Nachnahme empfanglich.
Fr. Bück,
Neumünster i. Holst.
10 Pfd.-Probepostkolli 3 M.
70 Pfg. und 4 M. 30 Pfg.
franco jeder Poststation.

Der Prozeß Ahlwardt.
Stenograph. Bericht
über die Verhandlungen vor der II. Strafkammer beim Königl. Landgericht I zu Berlin am 11. April und 5. Mai 1891.
30 Pfg.
Vorräthig bei
B. Koetzold & Co.

H. Köttingen & Co.
Patent-Schmelzkartoffel-Fabrik
Berg-Glabach.



Verfende gegen Nachnahme
9 Pfund hochfeine
Grasbutter
zu 10 M. Frau Effenga,
Loppertum (Dittfeld).

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retaus Selbstbesserung
80. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Lesen Sie, der an den Folgen solcher Fehler leidet, Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Stenographenmaske,
beste Qualität, zu haben bei
B. Koetzold & Co.

Wer sparen will, bestelle Käse.
Holtz, Solländer & Co. Nr. 24.
Holtz, Solländer & Co. Nr. 23.
Holtz, Solländer & Co. Nr. 30.
an jeder dieser Adressen in den verschiedenen Theilen des Reichs.
Preis 3.30 Mark 4.40 — porto

Haarschwund, Haarausfall,
Schuppen, Kopf- u. Bartflechten werden n. d. neuesten Forschungen unbedingt beseitigt durch
Naphthol-Theer-Seife
v. Bergmann & Co. Berlin und Frankfurt a. M.
welche zugleich apipigsten Haarschwund erzeugt. Vorr. a St. 50 Pf. bei F. W. Reuter, Colfleur.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß Hydrantfeuerlöcher mit Schläuchen und Strahlrohren zur Benutzung bei Schadenfeuern in dieser Stadt an nachbezeichneten Stellen untergebracht sind bei:
bei F. Alberts, Crengeldanzstr. 38. F. Voehl, Brüderstr. 13. F. W. Burdhardt, Dittfeldstr. 6. L. Haarmann, Herberstr. 16. M. Kayser, Bahnhofstr. 49. A. Kellerhoff, Johannisstr. 17. F. Linenbürger, Breitenstr. 45. C. Schlud, Ruhrstr. 4. C. Spennemann, Ardenstr. 84. A. Schuh, Röhrchenstr. 74. F. Stein, Hauptstr. 54. J. Stuchendorf, Poststr. 13. Im Rathhause in der Polizeiwachtstube.
Witten, den 27. Juni 1891.
Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.
Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß vom 2. Juli cr. ab 8 Tage lang folgende Verzeichnisse im Magistratsbureau Nr. 1 hierzulage von Interessenten entgegen genommen werden können:
1. Verzeichnis der in der 21. Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königl. Hauptverloosung der Staatsanleihe vom 3. Juni 1891 zur baaren Einlösung am 2. Januar 1892 geständigten Schuldverreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1868 A.
2. Verzeichnis der aus früherer Verloosungen noch rückständigen Schuldverreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1868 A.
3. Verzeichnis der aus Verloosungen und Renteinlösungen noch rückständigen Schuldverreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1850, 1852, 1853 und 1862.
4. Verzeichnis derjenigen Schuldverreibungen der konfolidirten 4 1/2-prozentigen Staatsanleihe, welche noch nicht zum Umtausch gegen Verloosungen der konfolidirten 4-prozentigen Staatsanleihe eingereicht worden sind.
Witten, den 29. Juni 1891.
Der Bürgermeister: Dr. Haarmann.

Beste Tinten!
Einfache und Doppelkopiertinte, unverwundbare Buchtinte, aus den Fabriken von A. Leonhardt in Dresden, C. Meyer in Chemnitz, M. Penz in Stuttgart, empfehlen
B. Koetzold & Co.,
Buch- und Papierhandlung.

Die Heilige Schrift
des
Alten und Neuen Testaments.
Illustrirte Volksausgabe.
Mit 10 farbigen Holzschnitten nach Aufzeichnungen der heiligen Schrift, über die wichtigsten Begebenheiten der biblischen Geschichte, von H. Meyer, Pfarrer in Chemnitz, herausgegeben.
Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Althoff, enthaltend den Text der Heiligen Schrift in deutscher Sprache, mit Anmerkungen des heiligen Schriftauslegers, des hochw. Theologen Dr. Joseph Franz von Althoff.
Erstausgabe in monatlich 2 Heften in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pf. — 10 M. — 10 Cent.
Mit Genehmigung und Approbation des hochw. Herrn Bischofs von Breslau.
Laut Erklärung der Verlagsbuchhandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischöflichen Delegaten, Propst Dr. Johann, Bischof des Bistums Breslau, — 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Peter in Berlin, Wallstraße, 25.
Abweichend von den bisherigen Ausgaben, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser Ausgabe der Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Sitten und Gebräuchen, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Menschen etc. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Untersuchungen zu unterstücken, wodurch in bisseits übersehender Weise die Wahrheit biblischer Berichte begreifbar wird.
Beim Schluß des Werkes erhält jeder Käufer unentgeltlich das in Farben und Lichtdruck ausgeführte Hauptbild:
Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussahen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen Aufnahmen getreu nachgemacht und mit Illustrationen versehen.
Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit kirchlicher Approbation.
Berlin, W., Bayerstraße 1.
Verlag von Friedrich Pfeiffer.



Zu haben bei:
B. Koetzold & Co.,
Buch- und Papierhandlung, Witten.

Für Touristen.
Knecht, Führer durch das Sauerland, Ruhr- und Lemnthal. Mit 2 Karten M. 1.20.
Führer zur Dettmühle. Mit Ansicht und Plan der Gegend M. 0.50.
Ratort, Ruhr und Lemne. Führer durch das südlich Westfalen. Eleg. gebd. M. 6.—.
Hüttemann, Führer durch Witten und das Ruhrthal von Hohenburg bis Kettnig. Mit Karte M. 0.50.
Wardeler, Nordwest-Deutschland M. 5.—.
Reichenow's Topograph. Karte von Westfalen a Section M. 1.
Vorräthig in der Buchhandlung von
B. Koetzold & Co.,
Witten, Ecke Bahnhof- u. Breddestr.

Die neuesten Muster in
Gold- u. Silberwaaren,
massiv goldenen Feuringen, (geglüht gestempelt) schon von 4 M. an und höher bei
B. Hansberg, Witten,
Bahnhofstr. 43.

Kautschukstempel
für Vereine, Geschäfte und Private,
liefern billigt und geschmackvoll
B. Koetzold & Co.,
Witten.

Neueste Patent-Reihe
in großer Auswahl bei
B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung,
Witten.

Trauringe,
nach Goldgehalt gestempelt,
bei
Gerh. Becker,
Hauptstraße 14, Witten.

En gros. En detail
Die dauerhaftesten, geschmackvollsten u. billigsten Instrumente liefert
August Roth,
Hagen, Bahnhofstr. 29.
Neue Flügel von 950, Pianinos von 350, Harmoniums von 80 Mk. an.
10jährige Garantie.
Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Fracht-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Wied-Instumente.

Breisabschlag.
Garantirt reine, täglich frische
Naturbutter, a M. 9.50
Schrahmbutter, " " 10.50
Kochschmalz, " " 6.50
verlende in Kisten a ca. 10 Pfd.
franco gegen Nachnahme.
Prima geräuch. weiß. Schinken
per Pfund 90 Pfg.
A. A. Urieil in Attendorf.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt- und Maßproben.
Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Hk.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 16 Beilagen mit 250 Schnittproben und 250 Zeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I, Operngasse 3.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt- und Maßproben.
Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Hk.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 16 Beilagen mit 250 Schnittproben und 250 Zeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I, Operngasse 3.

Bildungs-Verein, Witten.
Donnerstag, den 9. Juli cr., Abends 8 Uhr
bei Herrn A. Meyer (Hotel zum Adler):
Merkert-Concert
nachher:
Tanzfränzchen.
Entree à Person 30 Pfg., Nichtmitglieder zahlen 1 M.
Mitgliedsarten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Casino.
Donnerstag, den 9. Juli cr.,
Picknick.
Versammlung Nachmittags im Casino. Abmarsch 4 Uhr.
Abends:
Tanz.
Bei schlechter Witterung:
Gemüthliche Zusammenkunft
im Gesellschaftslokale Abends 7 1/2 Uhr.
Die Vergütungskommission.

Königsborn,
Sool- und Thermalbad
bei Anna in Westfalen.
Beginn der Saison: 15. Mai. — Ende Anf. Oktober.
Prospecte auf Wunsch durch die Direction der Gewerkschaft Königsborn zu haben.

Gasthof zum Felsenmeer
Gartenwirtschaft von Restaurant
Fr. Hessmer, Hemer
in nächster Nähe der Bahnhöfe Wellig und Hemer, des Felsenmeeres und der Sundwiger Höhle.
Führer stets zur Hand.
Entfernung bis zum Felsenmeer 12 Minuten.
Bei größeren Partien bitte um vorherige Bestellung.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Preise solide.

Jährlich 25 große Gewinnziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Loose.
Nächste Ziehung 1. Aug. 1891.
Haupttreffer apr. in Frcs. 3x600,000, 10x300,000 2x200,000 160,000 150,000 100,000 60,000 50,000 45,000 40,000 30,000 25,000 20,000 u. — Monatl. Einz. M. 3. Porto 30 Pf. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Commission J. Stroetzel, Köln, auz.

Birresborn
Natürl. Kohlensäure-Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung, Apoth., Hotels etc.
Bestes Tafelwasser. Allbewährte Heilquelle gegen Hals-, Lungen-, Magen-, Blasen-, und Nierenleiden.
Hauptniederlage: **F. Bottermann,**
in Witten a/d. Ruhr.

Land & Meer
ist das Familienblatt ersten Ranges
ist die billigste Monatschrift
ist das reichhaltigste Journal seiner Gattung
ist von freier, modernem Geist befeelt
wer wenig oder gar nicht lesen kann, der soll sich ein Exemplar von Land & Meer anschaffen
darum abonnire man sich auf Land & Meer.
Es wird Ihnen ein Heft 1 Mark.
Anschauliche Illustrationen, Zeitlicher Stoff, Guter Geschmack, Moderner Geist.
nur 1 Mark.
die Buchhandlung von B. Koetzold & Co., Witten.



Freiwill. Feuerwehr Witten.
Dienstag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr,
Gesamt-Übung.
Nach der Übung:
Generalversammlung
Tages-Ordnung:
Wahl der Delegirten zum Verbandstage in Godesberg.
Der Hauptmann.

Slavierunterricht.
Unterzeichnete, durch Herrn Dr. Kreuzhage empfohlen, nimmt Slavierunterricht zu ertheilen.
Johanne Flohr,
Tiefenweg Nr. 12.

Mittwoch und Donnerstag erhalte ich in Espackung:
Lebendfrische jütlandische
Ia. Schellfische,
à Pfd. 15 Pfg.,
Bratfisch, à Pfd. 30 Pfg.,
Ia. rothl. Fluschnel, à Pfd. M. 1.50. — Frische Zufuhr
fr. neuer holländischer
Voll-Heringe,
per Stück 13 Pf., per Duz. 1.50 M., ff. marinierte neue Vollheringe, per Stück 15 Pf., ff. Matjes-Heringe, per Stück 8 bis 10 Pf., ff. russische Sardinen, per Pf. (10 Pfd.) M. 1.50, per Pfd. 35 Pf., ff. neuen Rollmops, per Pf. (40 Stück Inhalt) M. 1.80, per Stück 5 Pf., Ia. Brabanter-Sardellen, per Pfd. 1 M., 5 Pfd. M. 4.50, prima Waare.
Richard Barfuß,
Fisch-Handlung.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, fruchtig u. schön schmeckend, verpackt zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an sofort.
Ferd. Rahmhorst,
Dittensen bei Hamburg.
Origni-Theerschwefelseife
v. A. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stück 50 Pf. bei F. W. Reuter, Colfleur.

Stellengesuche
und
Angebote
pro Zeile 10 Pfg.
finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.

Einige tüchtige, solide
Bekleidungsstücke,
zum Schmieden feinerer Stahl-sorten, unter Dampf- oder Wasser-Hämmern gesucht von
Gebr. Brüninghaus & Co.,
Werdohl.
Ein ordentliches
Mädchen
auf ganze Tage gesucht.
Näheres in der Exped.

Dienstmädchen
sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Z.

Ein Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Frau Wwe. Hogard,
Schwelm, Schnapfabrik.
Ein zu aller Arbeit will. fleiß. i.
Mädchen
am liebsten von auswärts gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Zu erf. in der Exped. d. Ztg.
Verlag von
B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Miel & Co. in Witten.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.